

Ausgabe:
Täglich früh 7 Uhr.
Ausgabe:
werden angenommen:
Wochend & Sonn-
tag ab Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. In die Blätter
finden eine erfolgreiche
Verarbeitung.
Auslage:
17,000 Exemplare.

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. Juli.

In dem Rechnungshofe des norddeutschen Bundes, welcher in Potsdam seinen Sitz hat, sind unter dem Titel „geheimer und revidierender Calculator“, auch zwei frühere sächsische Rechnungsbeamte ernannt worden. Es sind dies der bisherige Finanz-Calculator Emmrich und der Finanz-Rechnungs-Cassist Seidler.

— d. Nachdem der bisherige Vorstand des hiesigen Pensionsstifts, der für diese segensreich wirkende Stiftung unermüdet thätig gewesene Schuldirector Schefeld, mit Tod abgängen ist, hat die mit der Fürsorge für das Stift betraute ständige Deputation des hiesigen pädagogischen Vereins Herrn Schuldirector E. Kreßschmer (5. Bezirksschule, Waldgasse) zu ihrem Vorsitzenden gewählt, an welchen nunrehe alle jene Anstalt betreffenden Mittheilungen, Anfragen, Besuche &c. zu richten sein werden.

— Anschließend an jene, in Nr. 182 d. Bl. befindliche, sich auf das Welfen- und Römerdenkmal beziehende Kunstsnotiz kann weiter erfreulich berichtet werden, daß noch ein zweiter von Prof. Schilling geschultert, hier aufstahlischer und seit der letzten Pariser Weltausstellung durch seine prämierte Faunengruppe rühmlich bekannte Bildhauer Heinrich Möller aus Altona einen nennenswerten Skulptur-Auftrag von auswärts erhalten hat, und zwar von Hamburg, wo die Cousine des verstorbenen Dichters Heinrich Heine das von ihr gegründete „Heinstift“ (eine Art Materni-Hospital) mit einem figurireichen allegorischen Fries zu schmücken wünscht. — Karl Kumpf aus Frankfurt a. M. gleichfalls an plastischem Talent hervorragend und ehemals Schüler des nämlichen Meisters, vollendete eine Gruppe „Maria, im Schoße das Christuskind, daneben Johannes“, so still und zart an Empfindung, so harmonisch und rein an Form, daß dieses Werk, zumal im billigeren Gyps-Abguß, als würdige Erwerbung für jede kleine Kirche oder Privatkapelle empfohlen mag sein.

— Als Lehrer und Freunde der Menschheit waren immer diejenigen zu betrachten, durch deren Mund die Kunst zu verbreiten. Die Kunst in Ausübung der Musik bewährte sich auf gleiche Art und erscheint um so edeler, wenn sie einem guten Zweck huldigt. Bekannt in Dresden ist das Knaben-Musikorchester, jene jugendlichen Kräfte, die schon in zartem Alter sich der Tonkunst ergeben und in Ausübung derselben ein wahres, reines Vergnügen empfinden. Ihr Empfinden in der Stille aber soll zu einer That werden. Zum Bau eines Kinder-Hospitals der Kinder-Heilanstalt in Dresden wollen sie, die fast selbst noch Kinder, ein Concert geben, und zwar nächsten Dienstag Abends um 5 Uhr in der Wirtschaft des Großen Gartens. Ihr uneigennütziger Lehrer, der Kaiserl. Russ. Kammermusikus, Herr Seifert, wird die Leitung übernehmen und so wird die kleine Musikanternwelt in der herzlichen grünen Schöpfung der Natur zum Besten eines Krankenhauses für Kinder sein Scherlein zu spenden suchen. Es liegt für den Menschenfreund etwas Rührendes in diesem Gedanken, und wenn das Wollen der kleinen Künstler auch nicht zugleich Vollbringen ist in des Wortes höherer Bedeutung, an den Eingangswegen inmitten hoher Eichen und Buchen, die nach dem Orchester führen, könnten die Worte des Heraclit stehen: „Tretet ein, auch hier sind Götter!“ Noch sind es Knaben, aber sie schon fühlen in ihrer kleinen Brust Schillers Ausspruch: „Wirke Gutes und Du nährst der Menschheit göttliche Pflanze!“ Die Sonne der Humanität und Menschenliebe leuchtet der kleinen braven Tonkünstlerschaar zu diesem Werke.

— Der Bürgermeister von Eibendorf, welcher dieses Amt 28½ Jahr verwaltet hatte, Herr Dr. L. ist von seinem Posten zurückgetreten, nachdem die Unterschlagung des Rathörsregisterator Rosbach entdeckt worden ist. Man bedauert in Eibendorf den Verlust des so beliebten und tüchtigen Gemeindevorstandes allgemein.

— In Wilsdruff ist am Freitag das 14 Jahr alte Töchterchen des Mühlbesitzers Kühne ohneweit des elterlichen Wohnhauses in den Mühlgraben gefallen und ertrunken.

— Am Abend des 1. Juli hat sich in der Kaserne zu Chemnitz ein Soldat der dortigen Garnison, Namens Reger aus Leipzig, erschossen.

— Das Sommers Uppigkeit schwelt immer mehr und mehr auf Heli und Lu. So weit das Auge blickt, prangen Wald und Ufer in großerartigster Fülle. Eine Menge Notzen über die diesjährige Fruchtbarkeit sind uns aus verschiedenen Gegenden zugegangen und haben manches Extravagante aus dem Wirken der Natur erzählt. So sind uns abermals Berichte über einige Seltenheiten in Bezug auf die außerordentliche Fruchtbarkeit überlendet worden. Der Inspector des Rittergutes Rübnitz bei Wurzen fand beim Rapshauen einen Stengel, an welchem sich 2084 volllosen ausgebildete Schoten befanden. Rechnet man die Schoten durchschnittlich zu 14 Störnen, so ergibt dies die beträchtliche Summe von 29,232 Röthenen, erzeugt durch ein einzelnes Korn. — In Tanneberg

bei Mittweida fand man auf einem Kleefelde einen vereinzelten Kornbaum, welcher außer der 8 Zoll langen Haupträne noch 10 längere Lebren trug, die 1 bis 2 Zoll mähen und sämmtlich Römer hatten. Sonderbar ist dabei, daß der sonst sehr üppig gewachsene Kornbaum auf andere Weise wieder sehr vernachlässigt war, indem er nur 1 Elle etwa lange, ferner nicht weit vom Stock nur einen Baumknospe hatte, der noch dazu einen spitzen Winkel bildete.

— Am 28. Juni ist in Dittmannsdorf bei Nossen das dem Schneider Gräfe gehörige Wohngebäude mit Stall und Wadofen, sowie in Orla bei Weissen die Leuterz'sche Windmühle mit dem gehenden und treibenden Zeuge niedergebrannt. Das ersterwähnte Feuer soll in Folge einer schabhaften Ese entstanden sein, dagegen ist über die Entstehungsursache des letzteren Feuers noch nichts ermittelt.

— Eigenthümliche Begriffe von Dem, was sich schickt, verrath neulich im Stadttheater zu Leipzig ein Herr, welcher der Vorstellung von Guzon's Uriel Acosta in Hemdärmeln beizuhören wolle. Der Logenschliefer mußte ihm begreiflich machen, daß er, um nicht ungezogen zu sein, angezogen sein müsse. Ob dies ein sogenannter „seiner Leipziger“ war.

— Offentliche Gerichtssitzungen am 29. Juni u. 1. Juli. Der frühere Zimmermann F. A. König, welcher jetzt Agenturgeschäfte treibt, entnahm im vorigen Jahre von einem reisenden Agenten, Namens Adolph Goldenberger, 10 Thaler Wein, 12 silberne und 12 vergoldete Uhren zum Verkauf gegen Provision. Bald darauf verlangte er wieder 9 diverse silberne und vergoldete Uhren unter dem Vorzeichen, daß das Verkaufsgeschäft höchst glänzend sei, und empfing von Goldenberger wieder 6 silberne und 3 goldene Damenuhren. Goldenberger, endlich durch das Ausbleiben von Geldern selten Königs misstrauisch geworden, wandte sich telegraphisch hierher, um nähere Auskunft über König zu erlangen, ließ ihn in Verhaft bringen und Beschlag auf sein Eigentum legen. König hatte 6 Uhren für 33 Thlr. verkauft und darauf 25 Thlr. abschlägig erhalten, 4 andere für 18 Thlr. 5 Ngr. verpfändet und das Geld in seinem Ruhen verwendet. Der Wahr und die übrigen Uhren wurden restituirt. Der Unterschlagung und Verpfändung fremder Sachen überwiesen, war König zu 12 Wochen Gefängnis verurtheilt und wurde heute mit seinem Einspruch abgewiesen. — Der hiesige Badirer Carl August Papst, schon wiederholt mit Gefängnis, Arbeitshaus und Buchhaus bestraft, hatte eine ihm aus d.m. Zeughause übergebene Wagenwinde, n. chdem er Nummer und Buchstaben weggestraft und mit Firnis überstrichen, widerrechtlich sich angeeignet und trug sie auf der Schulter an der Waage vorbei aus dem Zeughaus hinaus. In der Kasernestraße kehrte er in einer Restauration ein; ein anwesender Gast, der Papst kannte und dem sein Benehmen aufgefallen war, sah die Winde und benachrichtigte die Polizei davon, doch widerholte sich Papst seiner Verhaftung auf das Lebhafte, seine Unschuld beteuern und konnte nur mit größter Mühe in Sicherheit gebracht werden. Des Betrugs und der Widerlichkeit überführt, war ihm 1 Jahr Arbeitshaus verurteilt, wobei es auch heute verblieb. — Der Biegeldecker August Fischer aus Dobron in Böhmen erbot sich, dem Gutsbesitzer Möritz in Naußlitz das Dach zu dicken, verlangte und erhielt auch, nachdem er nur erst 6 bis 9 Biegel eingesezt hatte, von Möritz 1 Thaler Vorschuß zu seiner Befestigung und ging so t., um noch einen Schilf zu holen. Er lehrte aber nicht wieder, wurde jedoch später verhaftet, seine entschuldigenden Angaben erwiesen sich als erdichtet und Fischer wurde, da er schon Kerkerhaft, Arbeitshaus und Gefängnisstrafe wegen Diebstahls und Betrugs verblieb, zu 1 Jahr Arbeitshaus verurteilt, auch sein heutiger Einspruch abgewiesen. — Johanne Juliane geb. Herrmann aus Grimma und geschiedene Grüner aus Berlin, 34 Jahr alt, Mutter von 6 Kindern, die in Preußen bereits viermal Gefängnisstrafen verblieb hat und von der Berliner Polizei als länderliche Herumtreiberin und Erzschwindlerin bezeichnet wird, kam hier am 1. April aus Görlitz mit einem Herrn in einem hiesigen Gaste-hause in der Schloßgasse an und wußte dem Wirth, der sich in Geldverlegenheit b. fand, durch ihr Vorzeichen, 1000 Thaler baar zu besitzen, wovon sie hier sofort 2000 Thaler zu erheben gedenke, so zu beschwören, daß er ihr nicht nur die 25 Ngr. betragende Rechte schenke, Geld bis zum Betrage von 10 Thlr. 13 Ngr. sich Heiratsvorschläge mache und sogar sich mit ihr in einer hiesigen Conditorei in eine unerlaubte Verbindung einlief, wobei er die unliebsame Entdeckung mache, daß sie ihm 12 Ngr. 7 Pf. in dvo. Münzen aus der Westentasche zog und in einem ihrer Strümpfe verbar. So schmerzlich enttäuscht, zeigte er sie an, und wurden ihr dafür 8 Monate Arbeitshaus zuerkannt. Ihr gegen die Strafhöhe gerichteter und von ihr heute mit ungewöhnlicher Jungfräulichkeit unterstützter Einspruch bewirkte eine Strafverminderung auf 7 Monate Arbeitshaus. — Die hiesige Waschkraut, Christ. Caroline verw. Seeliger, war angeklagt, im Jahre 1866 9 Ngr. welche ihr von einem preußischen Unteroffizier zur Bezahlung an ihren Brodherin,

den Waschpächter Rückenmeister, für abgelieferte Wäsche übergeben worden, nicht abgeliefert zu haben. Sie war deshalb zu 12 Tagen Gefängnis verurtheilt. Seiten der Staatsanwaltschaft wurde heute nachgewiesen, daß der Schulbeweis nicht vollständig erbracht sei, worauf sie vom Gericht freigesprochen wurde. — Theresie Uhlemann in Weißig hatte der Kleidermacherin Joh. Sophie Grohmann in Lockwitz ein Kleid zur Abänderung übergeben. Bei einer späteren Begegnung bemerkte die Uhlemann, daß die Grohmann ein Kopftuch von demselben Stoff, als der ihres Kleides, trug; sie ließ das Kleid von Sachverständigen untersuchen, welche fanden, daß ein ganzes Blatt aus dessen Rückseite fehlte. Bei einer deshalb vorgenommenen Haussuchung fand man bei der Grohmann weitere Überreste des Stoffes. Die Grohmann wurde deshalb wegen Unterschlagung des auf 8 Ngr. bezahlten Geuges und weil sie bereits einmal wegen Diebstahls bestraft worden, zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt, welches Erkenntniß heute bestätigt fand.

— Johanna Christiane Vogelsang von hier, im Dienst des Bäckers Gräfe, hatte täglich Semmeln in das Hotel de France und die Wöllnerische Restauration zu tragen, wobei sie wochenlang jedesmal 4 bis 8 Semmeln à 6 Pf. unterschlug. Gegen die ihr zuerkannten 4 Tage Gefängnis erhob die Staatsanwaltschaft Einspruch, weil die Strafberechnung unrichtig sei. Demgenth. wurde vom Gericht heute der Vogelgesang 1 Monat Gefängnis zuerkannt. — Gelegentlich einer vor dem Handelsgerichte vorgenommenen Klage in Wechseljahren sollte der hiesige Advokat Adolph Duchesne den in der Amalienstraße wohnenden Kleiderstoffhändler, Karl Wilhelm Gebauer, beschuldigt haben, er glaube, derselbe hätte den vorliegenden Wechsel gefälscht. Da aber der Advokat, zu welchem Duchesne dies gesagt haben sollte, eidlich versicherte, nichts Derartiges gehört zu haben, so war Duchesne freigesprochen und Gebauer die Kosten zuerkannt worden. Beide hatten Einspruch eingewandt, allein das Gericht bestätigte heute das erlangte Erkenntniß und teilte die Bezahlung der Einspruchskosten jedem zur Hälfte zu. — Den vierten Einspruch hatte Christiane Henriette verehel. Rost in Potschappel gegen den dortigen Inhaber eines Kohlengeschäfts, Wilibald Eduard Wehle, erhoben, der sie, die mit einem Schuhmacher derselben zusammen lebt, vor Gericht eine „Concubine“ genannt haben sollte und deshalb von ihr wegen Beleidigung angelagt, freigesprochen worden war. Zu den Kosten verurtheilt, behauptete sie heute, die gerügte Beschuldigung wäre sogar in den Akten der damaligen Gerichtssitzung aufgenommen worden; doch war heute nichts davon zu finden. Ihre Vorstellungen bewirkten, daß, obgleich der ergangene Bescheid heute bestätigt wurde, sie doch nur die Einspruchskosten zu zahlen hat; die übrigen Kosten aber von Gerichtswegen übertragen wurden.

Rundschau der Berliner „Gerichtszeitung“.

Sommerfreuden.

Ich denke einen langen Schlaf zu thun,
Denn dieser letzten Tage Qual war groß.

Also sprach der Ministerpräsident Graf Bismarck am letzten des Juni. Die Provinzial-Correspondenz hatte darauf vorbereitet, daß der Premier sich auf längere Zeit vom Vorsitz im Staatsministerium zurückziehen und von den Stäben des achtmonatlichen parlamentarischen Feldzuges zu erhalten gedenke. Der norddeutsche Bundesrat wird nur noch eine Sitzung halten und sich dann bis zum Herbst verlängern. Ingleichen wird der Bundesrat des Zollvereins seine Arbeiten noch in dieser Woche beenden können. Die Börse veranstaltete zur Feier dieser, den Frieden nach Außen und im Innern verbürgenden Verträge ein dreitägiges große Sommerfest. Mit Recht! Denn es scheint, als werde — in den nächsten Monaten wenigstens — ein Störenfried uns Sorge machen, kein „dunkles Wölchen am politischen Horizont“ die zur Sommerfrische gejagten Herren Diplomaten beunruhigen.

Die Geschichte von der Ausweisung dreier preußischer Offiziere aus dem Lager von Châlons ist zwar noch nicht vollständig aufgelistet; sie wird aber vermutlich keinen Anlaß zu diplomatischem Notenwechsel geben. Die „Patrie“ hatte die Sache so dargestellt, als wären die Offiziere heimlich in das Lager gedrungen, hier erkannt und ausgewiesen worden. Thatsächlich aber steht heute fest, daß sie ihre Karten, worauf ihr Name und Charakter verzeichnet war, dem Befehlshaber des Lagers, Marshall Bazaine, geschickt hatten, daß ihnen aber, obgleich General Bussion (der Chef des Generalstabes) die Ausweisung für ein Missverständnis erklärt, nicht gestattet worden ist, den Übungen im Lager beizuwohnen. Daß dies auf Grund eines kriegsministeriellen Befehls geschehen, scheint ebenfalls gewiß, doch eben so gewiß ist, daß die Angelegenheit beim Kaiser persönlich sehr peinlich gewesen ist. Um allen unangenehmen Anfragen zuvor zu kommen, beauftragte er den Minister des Auswärtigen, Davalot, dem preußischen Geschäftsträger, Grafen Solms, „daß auf richtige Gedauern auszuweichen über die von einem Pariser Blatte veröffentlichten, völlig ex-

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Ver-
sicherung in's Hause
Durch die Königl. Post
vierteljährl. 23½ Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.

Redaktionenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Ngr.
Unter „Eingesandt“
die Seite 2 Ngr.

sunbenen (?) Nachrichten über die Unwesenheit einiger preußischen Offiziere im Lager von Châlons." — Hiermit ist der diplomatischen Form genügt und man kann die Sache nun mehr auf sich beruhen lassen. Der Kaiser hat ohnehin im eigenen Lager, d. h. im Innern seines Landes soviel zu schaffen, daß er den Übungen des Kriegsgegners den friedlichsten Verlauf wünschen muß.

Das französische Parlament ist eröffnet; damit es aber nicht gleich zu unbequem werde, hat es Orte erhalten, sich vorläufig nur mit den Wahlprüfungen zu beschäftigen. Es hat sich denn auch bis heute diesem Besche geöffigt; hente aber will es — laut telegraphischer Reldung — von dem ihm zustehenden großartigen Rechte der Interpellation den ersten Gebrauch machen. Olliot, der liberale Portefeuille-Speculant, will mit einigen Genossen seiner Partei die Regierung vorhalten, wie notwendig es sei, den Gefühlen des Landes Genugthuung zu geben dadurch, daß sie dem gesetzgebenden Körper mehr Einfluss auf die Leitung der Angelegenheit des Landes einräumen. Das Schicksal der Interpellation ist leicht vorauszusehen, sie wird besten Falles durch einige freimütige Phrasen des Kaisers Rouget abgesichert und — zu den Aten gezeigt werden. Auch Napoleon führt das Bedürfnis, einen langen Schlaf zu thun. Wenn ihn nur nicht patriotische oder ökumenische Bellemungen daran hindern! Der Papst trifft Vorbereitungen, daß das Concil ein großartiges, ein „Ereignis“ werde, welches einen wichtigen Wendepunkt der Kirchengeschichte, die neue Ära des Papstthums, bezeichne.

Nicht zufrieden, das Dogma von der unbefleckten Empfängnis einzuführen zu haben, beabsichtigt der Papst auch die Ehre (richtiger die Erzählung) von der Himmelfahrt der Gottesmutter und die vielfach, selbst von Katholiken angestrebte Bekehrung von der Unfehlbarkeit des Papstes zu Dogmen zu erheben. Im Gegenseite zu den katholischen Fürsten, welche es wagen, schon heute gegen die Beschlüsse des Concils zu intrigieren, will er durch den Spruch des Concils feststellen lassen, daß er unfehlbar sei in Glaubenssachen, daß sein Symbolus allein also den wahren Glauben und auch allein die richtigen Vorstellungen enthalte, wie mit allen legerischen und rationalistischen Lehren, wie mit den Forschungen der Naturwissenschaften und der Geschichte zu verfahren sei. Den katholischen Fürsten, welche Civilize, confessionslose Schulen, Laienfreiheit u. s. w. eingeführt haben, soll klar gemacht werden, daß über ihnen eine, mit göttlichen Eigenschaften ausgestattete Macht stehe, ein unfehlbares Gericht über sie richte. — Wie der Papst über weltliche Fürsten spricht und wie er durch das Concil noch kräftiger zu ihnen zu sprechen gedenkt, das hat er in seiner letzten (bis jetzt nur ausdrücklich mitgeteilten) Ansprache gezeigt. — Österreich, Italien, Spanien, Russland u. s. w. haben gar empfindliche Worte zu hören bekommen. Was der Papst über Preußen gesprochen, haben wir nicht erfahren; jedenfalls hat er Grund mit dieser protestantischen Macht zu frieden zu sein, als mit denen, welche um den Titel „apostolische“ oder „älteste Söhne der Kirche“ gezeigt.

Die „Neue Evangelische Kirchenzeitung“ bringt eine Uebersicht der in Preußen dermalen restaurirten Klöster. — Preußen, dessen großer König einst mit den Mönchen und Nonnen kurz in Posen gemacht hat und nur die für Unterricht und Krankenpflege bestimmten Orden gebildet hat, besitzt heute 700 Klöster mit 6000 Ordensleuten! Darunter befinden sich nicht weniger als 13 Jesuitenklöster. — Das letzte Jahrzehnt ist, wie die obengenannte Zeitung aufführt, diesen Anstalten besonders günstig gewesen. Es sei, sagt sie, bei dem feindseligen Geiste, welcher alle diese Orden gegen die Evangelischen und gegen die Preußen durchdringt, von dieser Seite ein Kampf zu befürchten, „dessen Heftigkeit nicht gering angeschlagen werden darf.“ — Die Befürchtung dürfte denn doch etwas übertrieben sein. Eine genugsam bekannte Partei innerhalb der protestantischen Kirche arbeitet ja den ultramontanen Bestrebungen so trefflich in die Hände, daß wir nicht begreifen, woher der preußenfeindliche Geist kommen sollte. Im Gegenseite glauben wir, die Ultramontanen bliden mit Wohlwollen und großen Hoffnungen auf Preußen. — Es ist ein Zeichen der politisch-friedlichen, sommertümlichen Stimmung, daß unser Volk, und selbst das als indifferent verschriene Volk von Berlin anfängt, sich für kirchliche Dinge, namentlich für die Gesangbuchfrage, lebhaft zu interessieren. Der Kampf gegen das neue Gesangbuch spielt sich zu einem Kampfe gegen das sogenannte „System Mühlner.“ Graf Bismarck kann in seinem ländlichen Asyl diesem Kampfe gemüthlich zuschauen und der Sommerfreude genießen. Er hat, wenn er seiner Collegen und der Staatsgeschäfte gedenkt, nur den einen Spruch: „Sorgt, daß sie mich zu zeitig nicht erwischen.“

* Neues Licht. Über eine neue Beleuchtungsmethode schreibt Karl Vogt aus Paris: Wenn das Kaiserthum nicht hinlänglich für Licht in den Köpfen sorgt, so legt es doch auf der anderen Seite nicht nur dem Lichte in Straßen und Zimmern kein Hindernis in den Weg, sondern begünstigt auch dessen Verbesserung. Da muß ich denn sagen, daß ich noch kein Licht gelesen habe, welches demjenigen nur entfernt ähnlich wäre, das in: Gesellschaft Tessie du Motay, 44 Rue Lafitte, produziert. Tessie du Motay ist vielleicht derjenige Chemiker der Neuzeit, der für industrielle Fragen das meiste Verständniß, den klarsichtigen Blick und den erfundungsreichsten Kopf besitzt. Wo man hinblicken mag, in Eisen- und Stahlfabrikation, Gießerei, Glas- und Porzellan-Manufactur, Bleicherie u. s. w., überall findet man von ihm erfundene neue Arten der Produktion und der Vereinfachung der Manipulation. Die Erleuchtungsmethode, die er jetzt in Paris einzuführen sucht, ist wohl in ihren Grundzügen nicht neu — sie beruht auf der Verbrennung von Sauerstoff und Wasserstoff an einem glühenden Körper, oder auf Zuleitung von Sauerstoff in das gewöhnliche Gas — aber die Anwendung des Prinzips auf den allgemeinen Gebrauch ist dadurch neu, daß Tessie Sauerstoff wie Wasserstoff in so großen Mengen und so wohlfel produciren kann, daß die Kosten weder der Herstellung der Anstalten, noch der täglichen Produktion die des gewöhnlichen Gases erreichen, während man zugleich ein unglaublich schöneres und stärkeres Licht erhält. Keine Spur von Färburg — die feinsten Nuancen von Gelb und Orange, von Grün und Blau bleiben, wie bei gewöhnlichen

Tageleicht, erkennbar; keine Spur jenes Lanzens und Zwielichts, welches die gewöhnlichen Gaslaternen so unlieblich und bei längeren Arbeiten den Augen schädlich macht; kein Rauch, noch sonst schädliche Gase für Bergungen und Bergwerke, keine Verunreinigung der Luft durch unathmhbare Gase, wie Kohlenäure und Kohlenoxyd, sondern im Gegenteil Verbesserung derselben, da stets etwas Überschuss von Sauerstoff geliefert wird, und endlich keine Erhitzung wie bei den Gaslaternen. Der kleine Cylinder von Circon, auf welchen die beiden Gase geleitet werden, strahlt wie eine kleine Sonne ein gleichmäßiges, weiches Licht aus, das von seinem Cylinderglas beschützt zu sein braucht, dem kein Aufzug Abbruch thut und das so wenig erhitzt, daß man auf die Deckung des Globus von mittlerem Glase, welche das grelle Licht etwas dämpft, ein Stück Papier legen kann, ohne befürchten zu müssen, daß es sich entzündet. Die Tüllinen werden jetzt nach dieser neuen Methode erleuchtet — eine Fabrik in größtem Maßstabe, die in Paris errichtet ist und seit Monaten ununterbrochen arbeitet, hat durch ihren Betrieb die Gewinde zu den finanziellen Berechnungen geliefert — aber noch kämpft das neue Licht gegen das Monopol der gewaltigen Gasgesellschaft von Paris. Privilegien und Monopole, man wird die Welt diese Hemmschuh des Fortschritts zum alten Eben werfen können?

* Ein gräßliches Verbrechen wird unter dem 28. Juni aus London gemeldet. Die Polizei erhält einen Brief, gezeichnet mit Duggan, in welchem es heißt, daß ihre Dienste heute Morgen um 10 Uhr in dem von ihm bewohnten Hause nötig sein würden. Sofort begaben sich einige Polizisten an Ort und Stelle, erschienen, daß wirklich eine Familie Namens Duggan dort wohne, und drangen in die Wohnung, welche fest verschlossen war, ein. Dort bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick: Vater, Mutter und sechs Kinder lagen sämtlich leblos auf ihren Betten, in der Nähe des Vaters, der allein lag, fand man einen Löffel und eine Flasche, die Blausäure enthalten hatte. Sofort wurden Arztsche herbeigeholt, welche feststellten, daß Mutter und Kinder schon einige Zeit tot seien, der Vater aber geraume Zeit nachher gestorben sei. Das kleine Kind war ein Säugling, das älteste zwölf Jahre alt. Es scheint festzustehen, daß Duggan sich in letzterer Zeit öfter über seinen Kopf beklagte, und daß er häufig von Trübsinn heimgesucht wurde.

* Kürzlich, sagt die „Ms. Ztg.“, fiel uns eine in der Pariser Buchdruckerei zu Görl angestellte „Akte über S. Ztg. Courant“ in die Hände. Auf dieselbe ist zunächst zu lesen: „Inhaber dieser Akte ist beteiligt an dem zu Siegen zu errichtenden Krankenhaus unter Leitung der katholischen Schwestern und an den daraus erwachsenen Heilsfächten. Siegen, 10. März 1858. Der Verwaltungsrath: Krügel, Baetzer, Freyel, Niedig, Feindler I. und II. Kommer.“ Hierauf folgt eine Mitteilung, wonach die dortige katholische Gemeinde zur Errichtung eines Krankenhauses bereits die Summe von 30 000 Thlr. beigesteuert, damit aber ihre Quellen erschöpft habe und die noch fehlenden Fonds auf dem Wege der Aktienzeichnung „von wohlthätigen christlichen Herzen beschafft werden sollten.“ Zu dem Ende habe der Verwaltungsrath folgenden Beschluß gefaßt: 1) Die Aktien werden ausgegeben an der Bank der christlichen Liebe und Wohlthätigkeit. 2) Die Dividende zahlt Christus der Herr, dessen Kinder in dem neuen Krankenhaus verpflegt und gehobt werden sollen. 3) Die Börsen empfangen die Actionnaire alljährlich am 20. Februar durch das für alle Actionnaire darzubringende heilige Kreuzopfer. 4) Die Entlösung der Aktien übernimmt der große Zahlmeister des Himmels und der Erde, der jedem Actionnaire nach dem Maße seiner Beteiligung am Aktienkapital vergelten wird. Arger kann man wahnsinnig nicht das Heiligste profanieren!)

* Ein unheimlicher Besuch in Paris. Zu den hervorragenden Persönlichkeiten, die in jüngster Zeit Paris besuchten, ist wohl auch Herr Galcrat, der Schriftsteller Ihrer kürzlichen Majestät, zu rechnen. Der Galgen hat Ferien und der Händler will auf den Boulevards Luft schöpfen. Herr Galcrat ist ein feiner, zuvorkommender und geistreicher Mensch, kurz was man einen Weltmann nennt; er spricht das Französische geläufig, scheint nicht sparen zu dürfen und unterhält sich königlich. Man hat ihn in der Oper, in Palästine und in den Folies Dramatiques gesehen, wo er wie ein Kind wirkte, als Fräulein Van. Ghel die „Jägerszene“ sang. Auch den Roquetteplatz hat er besucht und sich lange vor der gepflasterten Stelle aufgehalten, wo die Guillotine aufgerichtet wird, die für ihn als Henker den Reiz der Neuheit haben möchte. Herr Galcrat ist nicht allein Henker, er ist nebenbei noch Damenschuhmacher. Am Morgen legt er den zum Tode Verurteilten den Strick um den Hals und Abends probiert er hübschen Mädchen Schuhe an; die ganze gesamte Frauenwelt läßt sich von ihm bedienen. Es hat auch etwas für sich, sagen zu können: Mein Schuster hat heute den Mann gehabt, der Vater und Mutter, Weib und Kinder umgebracht hat.

* Zur Warnung. In Berlin kam am Johannistag der Botenmeister des Zeitungs Comptoirs, Henrici, auf beklagenswerthe Weise ums Leben. Er fuhr auf der Rückfahrt aus dem Amtslokal in seine Wohnung in einem Omnibus und hatte den Platz eingenommen. In der Königstraße hielt der Omnibus und unmittelbar hinter diesem ein zweiter Wagen, dessen Diebstahl den Botenmeister Henrici, als er eben aussteigen wollte, so unglücklich am Herzen traf, daß er eine Viertelstunde später, gegen 2 Uhr, starb, nachdem er mittels Drosche zur Wohnung gebracht worden war. Es ist überhaupt eine sehr gefährliche Unsitte, daß so häufig Droschen und andere Wagen dicht hinter den Omnibussen, auch diese selbst hintereinander fahren, so daß die Pferdeköpfe fast die auf dem Trittbrette siehenden Conductoure berühren. Wenn dann der Omnibus plötzlich anhält, können längst aufgesetzte Türen nur zu leicht geschlagen.

* Nazzia wider die Reptile. In Wien wurde dieser Tage ein Professor höchstlich aufgefordert, seine Wohnung zu tragen, da derselbe, behufs aufgedrohter Fortführungen, über 300 Frösche aller Arten in seiner Wohnung beherbergt, welche Abends in schauerlicher Weise die Nachbarschaft aufregen.

Elegante Einbandsdecken

zu dem Werk:

Der Antheil des Kgl. sächs. Armee-Corps im Feldzug 1866 in Oestreich,
holt vorrätig und empfiehlt der genigten Beachtung.

C. G. Schütze, große Meißnerstraße 1.

Bierhandlung, Hollack,

große Schlossgasse Nr. 7,
Mits. Lager- u. einfache Biere in Gebinden, Gläsern
und Stämmen.

Oscar Behnert,

Marienstraße 22, Ecke der Margarethenstraße,
empfiehlt frisch vom Bau und im Gläschen
Alisopps Pale Ale
und Guinness Dublin Stout.

Amerikanische Sangzhäne

in Kaufhaus (Tampens), aus einzelne Zähne in Gold, werden
dort die Wurzeln zu entfernen ganzen schwierig eingesetzt.
It. Techell, Zahnfäustler.

Parfümerie-Handlung

Hermann Kellner & Sohn,
R. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

Europäischen Ruf

hat sich die

Kölner Kräuter-Essenz

sich als das wichtigste aller bisher bekannte Haarstärkungs-mittel erwiesen. Sie verbindet sofort das Ausfallen, wie bei fortgesetztem Gebrauch das raschende Grauwerden der Haare, bereitet bald gewönde Scheitel wieder neu, stärkt die Kopf-nerven, ist bei Kopfweh eine wahre Wohltat und reinigt die Haut gründlich. — Pr. nur 10 Pf. — General-Derot für Sachsen in Dresden bei

Oscar Baumann, Frauenstr. 10.

Unüberträffliches Hausmittel gegen Gicht,

Armenitisimus, Nervenschwäche, Kreuz- und Brust-schmerzen, Schwüngen, rheumatische Kopf- und Bauch-schmerzen ist der nur von mir allein erfundene und eigens fabriekte Fieb-Zinngeläucher, und empfiehlt sich der wohlverdienten Beachtung

Franz Schaal,

Pr. 13. an der Annenstraße Nr. 13.

Außerdem nur bei nachverzeichneten Herren:

Nicolaus Neubert, an der Kreuzstraße 3.

Oscar Händel, Mainstraße 1.

E. M. Bretschneider, Ammonstraße 9.

Robert Reichelt, Villenstraße 6.

Gustav Weller, Ostallee 15.

Strickgarne,

Swirne, Selden, Zeytin- und Castorwollen u. c. empfiehlt
billigst

Theodor Schubert,

5 Schlossgasse 5, neben Herrn Kaulm. G. B. Starke.

Oskar Baumann,

Franzstraße No. 10

Größtes Lager aller echt englischen und französischen
Toilette-Artikel.

Große Auswahl seiner Barlier-Toilettestellen, engl. Wachs, e. Wachs, e. Wachs, e. Wachs zu Habitscremen. Triester Wachs- und Badechardünnen, viele Artikel seiner Räume, Reiche Preise.

Federmatratzen

von 5½ Thlr. an und eiserne Bettstellen
von 2½ Thlr. an, stets auf Lager.

Hanische und Hantache.

Die billigsten Herrenkleider

faut man

große Schlossgasse Nr. 7, 2. Etage.

Bruchbandagen-Magazin von Carl Kunde,

cone, orthop. Med. u. Bandagist. S. 24, Page d. elast.,
Strampel, Reitknoten, Sprüchen & Selbstgebr., Garnreißer, Säugenvor., Unterlagenstoffe u. and. Artikel & Krankenpflege.

Diana-Bad

Wagenweg 15. Wannen-, Cur- und Hausbäder zu

jeder Tageszeit, ausgenommen Sonntag Nachmittag.

Irisch-Römische Dampf- und Douche-Bäder von 8—1 und 3—7 Uhr. Für Damen: Montag von 3—7, Mittwoch und Sonnabend von 8—1; sonst stets für Herren.

Augenheilanstalt v. Dr. K. Weller I. Prä-

gericht. 42. Sprechzeit 9—11.

Alberts-Bad.

Bade- und Tränkanstalt Dresden, Ostra-Allee 33.

Wannen-, Douche- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit. Dampfbäder für Herren Sonnt. Mittwo. u. Freit. v. 10—11 U. u. Sonnab. v. 10—11 U., sowie alle Tage Nachmitt. v. 3—6 Uhr. Für Damen Dienst. u. Donnerdt. v. 10—11 Uhr, Sonnab. v. 10—11 Uhr.

Dr. med. Keiler,

Waisenhausstraße 52.

für geheime Krankheiten täglich von 8 bis 9 Uhr.

Geschlechts- u. Haftanstalten soll 8—10 geöffnet sein. Dr. G. Neumann, Jäger. Platz 21 a. Sprechzeit 8—10 U. 1—4 Uhr

Sidonien-Bad.

grosse Oberseergasse 33, nahe der Pragerstrasse.

Hierdurch beehre ich mich anzuseigen, dass die Erweiterung des Sidonien-Bades in dem dazu neu erbauten Hause vollendet ist.
Es sind unversehens keine Mittel geschenkt worden, um allen an eine gute Badeanstalt zu stellenden Forderungen zu genügen, und werde ich die neuen Räume Montag den 5. d. M. dem Gebrauche übergeben.
Dresden, den 1. Juli 1869.

Gustav Kitz.

Seit neuerer Zeit verkaufe ich das Blaufeind eines Stoffes
für 9, 10 und 11 Rgt., entsprechend
teuer Blaugetücher zum Billigen
Marktpreise.

C. Thiele.

Stahlische Straße 25
Fabrik der Stoffenfleche.

Bei jeder Qualität Blauen empfiehlt
S. Hillfass Berne. Grossgasse 13.

Um einer wahrhaftigkeit in der Stoffe
Dresden, ist ein Colonialwaren-
geschäft in dieser Gegend geöffnet unter
der Haufgrundstück unter den günstigsten
Verhältnissen zu verkaufen.

Zu zustand darüber erhältlich bereits
willig Herr Ferdinand Ebb in
Dresden, Almosenstraße Nr. 10.

Ein jüngerer Concessionschein ist neu,
ist billig zu verkaufen.

Ammonestrasse 76. 3.

Für Lohofutischer

Ist für 8 Wände Stallung, 2 Wagen-
rempler Lützowstraße 9 anderweitig zu
vermieten. Rdt. dagegen part. Antw.

Eine Restaurante, verbunden mit
einer bedeutenden Nebenbranche, welche
auch für den Kaufmannsbe-
trieb passend, ist sofort oder Nach
einige T. Z. läufig zu übernehmen und
Adressen in der Exped. d. Bl. unter
E. P. Nr. 2. niederzulegen.

Colporteur werden für ein
neues Bilderver-
kauf in der Steinstraße,
Baudenkmal 9.

Bei vier Siede, Schimmel teuerstet,
31 Wieland hoch, 6 und 7 Jahre
alt, werden zusammen oder einzeln bil-
lig verkauft.

Kriegerplatz 6.

Für Vogeliebhäber.

Die ausgezeichnetesten und besten
eleganten Spatzen (Steindeln), welche
Sorte noch niemals dasselbe
verkauft wurde, sind soeben angekom-
men und zu haben bei

Peter Wanek.

Bogeländler, Fabrikstraße Nr. 6

1. Tr. in Dresden.

Isländer

Matjes Heringe,
in feinsten, delicatester Qualität,
empfiehlt und empfiehlt

Julius Adler.

Königstraße Nr. 53.

Superfeines

Provencen-Oel,

(blanche rierge),
das Pfund 12 Neugroschen,
empfiehlt

Julius Adler.

Königstraße Nr. 53

Dr. med. Büttner,

bisher Reitbahnstraße 29, wohnt jetzt

Galeriestrasse 1. II. Et.

Sprechst.: täglich bis 8 Nachm. 1-4 Uhr

Haus-
Verkauf.

In einer der grössten und
lebhaftesten Provinzialstädte

Sachsens mit starker Garni-

son ist ein im besten Bau-

zustande befindliches Haus,

mit darinnen im Betriebe

sich befindendem Galanterie- und

Kurzwaren-Geschäft

mit geringer Anzahlung zu

verkaufen. Dasselbe würde

einem thätigen Manne eine

gute Existenz gewähren und

ist der jetzige Besitzer gern

bereit, dem Käufer mit sei-

nen langjährigen Erfahru-

gen hilfreich zu sein. Dar-

auf Reflectirende wollen Ihre

Briefe unter G. 12 an die

Expedition d. Bl. zur Wei-

terbeförderung einsenden.

Nach Riga.

Meistmäßige Rävenen unterschied

Dampfer „Mercur“, Capt. Uppen-

dorf. Abfahrt 9. u. 23. Juni, 7.

und 21. Juli d.

Passagierpreis: Gajute 10 Thlr.

Deck 6 Thlr.

Rud. Christ. Gelbel

in Stettin.

Das allein rechte perfekte
Insectenpulver

zur radikalen Verhil-
lung der Blanzen, Flöhe,
Wolken, Schaben, Amer-
ikaner, von Joh. Zachari in Tiflis
hergestellt bei den Industrieausstellungen
in London 1862 und in Paris 1867
die Preise u. liegt zum Verlauf des

H. Blumenstengel,

Str. 17 Wallstraße Str. 17.

Wollene Einfassborden

Stück von 5 Rgt. an.

Wolleinen Gürtel,

Danz. 18 Rgt., Stück 18 Rgt.

Wollenes Band,

Stück 6, 7, 9 und 12 Rgt.

Seidenen Besatz,

Stück von 15 Rgt. an.

Seidene

Besatzfransen,

Stück von 10 Rgt. an.

Graaf's

Maschinenzwirn,

100 Yards, Dab. 9 Rgt., 200 Yards,

Dab. 20 Rgt.

Beste Näh-

und Maschinenseide,

Roth. 10, 12, 14 und 16 Rgt.

Baumwollenes

Sammelband

Stück von 4 Rgt. an.

Wollene Schnüre,

Stück von 2 Rgt. an.

Eisengard.

Gross 27 Rgt., Danz. 28 Rgt.

Heinr. Hoffmann,

21 d. Freiberger Platz 21 d.

Neu und bewährt!

Phosphorfreie, gefahr- und geruchlose

Streichzündhölzchen,

welche an jeder trockenen Stelle leicht

entzünden, der so schädlichen Phosphor-

ausdunst gänzlich entbehren auch

von der Nähe des Feins nicht selbst

entzünden u. mit ihrer Empfehlungs-

möglichkeit für Gastrinner wie für

Mädchen und Kindertheke billigen Preis

verbunden empfiehlt diligenter

J. H. Richter,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,

am Neumarkt

Oswald Uhlig

Baugasse Straße 22.

Große und schöne Auswahl vor

Photograph-Albums, Briefmarken,

Streichzündhölzchen, Cigarren-Güte,

Portemonnaies u. dgl. seine Leid-

waren empfiehlt diligenter

Etwas wölflich Vortreffliches bringt

sich schnell Bahn und gründet so

einen dauernden Ruf; solches beweist

ich an Robert Sässmich' be-

stimmter Reinol-Pomade aus

Stora, welche sich in Folge ihrer woh-

bart verträglichen Eigenheiten einen

bedeutenden Ruf und die weiteste Ver-

breitung erworben. Als fernerer Be-

weis ihrer Beliebtheit spricht die Ver-

nahme derselben von allerhöchsten Her-

rennen und das sich jolde seit Jahren

Eingang bei Hof verschafft hat.

Dieselbe ist in Dresden in stets vor-

züglicher Qualität in Geschäften zu 5

Rgt. in den bekanntesten Niederlagen zu

beschaffen.

Bairisch und

Böhmisches Bier

auf Eis.

Haupt-Niederlage von seinem

Salvator-Bier a. 1. 4 Rgt. erl.

Gulmbacher und Erlanger Bier

in Töpfchen-Gläsern 1/2 Kannen a. 1.

2 Rgt. erl. Böhmisches a. 1/2 Bl.

15 Rgt., a. Dab. 16 Rgt. erl. Bl. von

Alexander Winter,

Wittenerstraße 51.

Ecke der Neugasse.

Ein Landgut,

1/2 Stunde von Bautzen, schön gelegen

mit neuen Gebäuden, 170 Sch. Räumen u.

Wiesenboden, bei 1868 Steuerblatt, 4

Wieder, 24 St. Kind. ie und ver-

treten. Inhaber, soll d. 9000 Thaler

Anzahl liefern verkaufen. Rdt.

Dresden Holzstraße 10 erl.

Wegen

Local-Veränderung

verkaufe ich, um mein Lager möglichst

zu reduzieren, eine große Partie

Leiderstoffe

in bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Feil, Wittenbergsche Straße

40, 1. Et.

Meine Budslinshofen,

Käuer, Bleiben, Tuchdruck, Juppen,

Kleidestoffen u. dgl. billig zu verkaufen

gr. Schlossgasse 13, 2. Et.,

im Wandelschaft.

Königl. Belvedere
der Brühl'scher Terrasse.
Heute: Grosses Militär-Concert
aufgeführt von der Kapelle des R. S. Leib-Grenadier-Regiments Königl. Johann unter Direction ihres Kapellmeisters Herrn A. Ehrlich. Director 42 Mann. Abwechselnde Streich- und Tantzharmusik. abends: Brühl'sche Gardesuite in den Saal.

Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintritt 3 Mgr. Programm a. d. Gasse. Eintritt 2½ Mgr. Eintritt 2 Mgr. Eintritt 1½ Mgr. Eintritt 1 Mgr. Eintritt 50 Pf.

Große Wirthschaft des sgl. gr. Gartens.
Sinfonie-Concert vom Stadtmusikechor
unter Direction des Herrn Stadt-Musikdirektor Erdmann Puffholdt. Marche hongroise a. Raust. v. Belely. Ouverture des Concerts. v. Alex. Faletti. Geistes-Schwingen. v. Herz. v. Lanner. Moment musicae von Fr. Schubert. Ouvert. Nachtlänge vom Ossian, von R. W. Weise. Scherzo a. Op. 13. von F. C. Becka. Anfang 5 Uhr. Eintritt 2½ Mgr. Eintritt 2 Mgr. Eintritt 1½ Mgr. Eintritt 1 Mgr. Eintritt 50 Pf.

Bergkeller. Heute Montag den 5. Juni

Grosses Extra-Concert

aufgeführt von Herrn Musikkdr. Dr. G. Ritter mit seiner Kapelle. Anfang 6 Uhr. Eintritt 2½ Mgr. J. M. Berger.

Schillerschlösschen.
Heute Abend-Concert
vom Königl. Feld-Artillerie-Regiments-Stabstrompeter
Herrn August Böhme
mit dem Artillerie-Trompetenchor. Anfang 7 Uhr. Eintritt 2½ Mgr. Adolph Stein.

Garten-Restoration zur Stadt Coburg.

Morgen Dienstag:

Grosses Abend-Concert

von Herrn Stabstrompeter Friedrich Wagner und dem Trompetenchor des R. S. Garde-Regiments. G. Höhne.

Zum Besten der Kinder-Heilanstalt wird das hiesige Anaben-Musik-Chor unter Leitung des R. S. Kammermusitns Seifert. Dienstag, den 6. Juli,

In der grossen Wirthschaft des Grossen Gartens das erste öffentliche Concert geben. Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis für Einwachse 5 Mgr., für Kinder 2 Mgr. Höheren Preisen werden nicht dank angenommen.

Restoration am Central-Bahnhof.

Heute Montag bei qualifizierter Witterung **Frei-Concert.** (Militärmusik). Anfang 7 Uhr. von 4 Uhr an Plinzen. Hildebrand.

Gambrinus, Löbtauer Straße.

Heute Montag von 7-10 Uhr an
Grosses Frei-Concert sowie Ballmusik von der Kapelle des Hanico. M. Schnabel.

Zur Eintracht.

Heute von 6 Uhr an ein solenes Tänzchen, von 3 Uhr ff. Käsekänelchen. Morgen grosses Militär-Frei-Concert. M. Gottschall.

O D E U M.

Heute von 7-10 Uhr **Tanzverein.** A. Krause.

Central-Halle.

Heute von 7 bis 10 Uhr **Tanzverein.** A. Leibig.

Tonhalle.

Heute von 7-10 Uhr **Tanz-Verein.** G. Göttlich.

Schweizerhäuschen.

Heute Morgen von 7-10 Uhr **Tanzverein.** G. Höhne.

Zürmchen. Heute Plinzen und von 7-9 Uhr freier **Tanzverein.** Herr 1 Mgr. Eintritt frei.

Goldene Sonne

von 6 bis 8 Uhr freier **Tanzverein.**

Flora-Garten, Fabrikstr. 3.

Heute v. 6-8 Uhr freier **Tanzverein** bei am Freitagem Orchester. Knappe.

Weinlaub.

Heute von 6-8 Uhr freier **Tanzverein.** Es lädt ergebnis ein. G. Steppel.

Guldne Aue.

Heute von 7 bis 9 Uhr entrüttreter **Tanzverein.** G. Müller.

Hamburg. Heute Montag v. 7-9 Uhr freier **Tanzverein** bei gut und stark befreitem Orchester.

Restauration Bellevue.

Heute von 7-11 Uhr **Tanzverein.** Herr 5 Mgr. Eintritt frei. M. Förster.

Altona.

Heute Montag von 7-11 Uhr **Tanz-Verein.**

Gebirgischer Garten.

Heute von 6½ Uhr an freier **Tanzverein.**

Park Reisewitz.

Einweihung der Restauration zur Actien-Bier-Brauerei
Dienstag den 6. Juli

Grosse Illumination.

Mittwoch den 7. Juli

Großes Brillant-Bracht-Feuerwerk

und an beiden Tagen Großes ununterbrochenes

Extra-Doppelconcert

ausgeführt von den Capellen des R. S. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 (Mona Johann) und dem R. S. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, unter Direction des Herrn Musik-Direktoren A. Ehrlich und A. Böhme.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 3 Mgr.

PROGRAMM.

Dienstag den 6. Juli.

Rgl. Leib-Grenadier-Regiment. (Janitscharmusik.)

1. Theil.

Marisch nach Motiven der Oenbabischen Oper "Die sieben Helena", v. A. Ehrlich.

Ouvert. Ouvert. v. G. M. v. Weber. Walzer's Traumlied a. d. Op. "Die Meistersinger", von R. Wagner.

Wien. Weib und Gelang. Walzer von J. Strauss.

2. Theil.

Ouvert. zur Oper "Emma di Nabucco" von Mercadante.

Chor aus "Requiem" v. Verdi.

Lauenschild. "An eines Kindes"

Kinder gar lieblich auszuhaim." lied von Goldt. Solo pour le Trombone, v. Wagner.

Vorgetragen von Herrn Aug. Böhme. The Guard. Walzer von Goldt.

3. Theil.

Ouvert. zur Oper "Emma di Nabucco" von Mercadante.

Chor aus "Requiem" v. Verdi.

Lauenschild. "An eines Kindes"

Kinder gar lieblich auszuhaim." lied von Goldt. Solo pour le Trombone, v. Wagner.

4. Theil.

Ouvert. zur Oper "Emma di Nabucco" von Mercadante.

Chor aus "Requiem" v. Verdi.

Lauenschild. "An eines Kindes"

Kinder gar lieblich auszuhaim." lied von Goldt. Solo pour le Trombone, v. Wagner.

5. Theil.

Ouvert. zur Oper "Emma di Nabucco" von Mercadante.

Chor aus "Requiem" v. Verdi.

Lauenschild. "An eines Kindes"

Kinder gar lieblich auszuhaim." lied von Goldt. Solo pour le Trombone, v. Wagner.

6. Theil.

Ouvert. zur Oper "Emma di Nabucco" von Mercadante.

Chor aus "Requiem" v. Verdi.

Lauenschild. "An eines Kindes"

Kinder gar lieblich auszuhaim." lied von Goldt. Solo pour le Trombone, v. Wagner.

7. Theil.

Ouvert. zur Oper "Emma di Nabucco" von Mercadante.

Chor aus "Requiem" v. Verdi.

Lauenschild. "An eines Kindes"

Kinder gar lieblich auszuhaim." lied von Goldt. Solo pour le Trombone, v. Wagner.

8. Theil.

Ouvert. zur Oper "Emma di Nabucco" von Mercadante.

Chor aus "Requiem" v. Verdi.

Lauenschild. "An eines Kindes"

Kinder gar lieblich auszuhaim." lied von Goldt. Solo pour le Trombone, v. Wagner.

PROGRAMM.

Dienstag den 6. Juli.

Rgl. Leib-Artillerie-Regmt. (Trompetenmusik.)

1. Theil.

Zimmer heiter! Walzer v. A. Böhme.

Matrosenlied a. Der liegende Holländer v. Wagner.

Wlf.-Boket-Duett v. Guzint.

Duetz. Willkommen. Schöner Jängling v. Ressiger (Solo 1. 2 Trompeten)

2. Theil.

Ouvert. 1. Die Zigeunerin v. Walzer.

Schöne Blüte meiner Leid. Solo für Horn. Walzer.

Walzer v. Lanner. Walzer von Strauss.

Walzer v. Strauss. Walzer v. Lanner.

3. Theil.

Ouvert. 1. Wilhelm Tell v. Rossini.

1. Et. 2. Quodlibet v. Strauss.

Adelaide v. L. v. Beethoven.

Wutab! großes Marien-Polyouri v. Rosenkranz.

4. Theil.

Ouvert. 1. Dichter und Bauer von Suppe.

W. G. v. Böck v. A. Ehrlich.

Chor undarie a. Der Troubadour v. Verdi.

Die schöne Dreherin. Throlinne v. L. Vohle.

Qui vive. gr. Galopp v. Ganj.

PROGRAMM.

Dienstag den 6. Juli.

Rgl. Leib-Grenadier-Regmt. (Janitschar-Musik.)

1. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

2. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

3. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

4. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

5. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

6. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

7. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

8. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

9. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

10. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

11. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

12. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

13. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

14. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

15. Theil.

Ouvert. Janitschar-Musik.

16. Theil.